

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Geographica Helvetica : schweizerische Zeitschrift für Geographie
= Swiss journal of geography = revue suisse de géographie =
rivista svizzera di geografia**

Band (Jahr): **5 (1950)**

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

topographique 1, U.R.S.S. 2, L'industrie et le commerce des Textiles 2, S 1; GERBER: Géodésie et Cartographie 2; SCHMIDT: Entwicklung des Staates in völkerkundlicher Beleuchtung 1, Kulturgeschichte Ostasiens 1; HÖLTKER: Religion altamerikanischer Hochkulturvölker 2, Materielle Kultur der Naturvölker, 1, S 2; HENNINGER: Islam 1. — Genève. BURKY: Théorie: La Circulation. Application: Le Problème de l'U.R.S.S. Evolution: Organisation du monde. Monographie: Provinces et civilisations françaises. — Lausanne. ONDE: Civilisation française (Bourgogne) 1, La péninsule ibérique 1, Les climats du Globe 1, L'irrigation 2, S 1, Cartographie 1. — Neuchâtel. LAGOTALA: G physique: La Suisse 1, Les lacs et les océans 1, S. 4; GABUS: G économique: Les chemins de fer et l'aviation 1, G humaine: premières étapes de la civilisation 2, S 1. — Zürich. BOESCH: Länderkunde 3, Wirtschafts-G: Karibisches Amerika 2, Morphologie der Gebirge 2 S 2 und 2, Exkursionen; GUYAN: Methoden kulturlandschaftsgeschichtlicher Forschung 2; SUTER: Grundlagen der Hirtenvölker 1, Sahara 1; STEINMANN: Völker und Kulturen Indonesiens II 1, Allgemeine Völkerkunde II 1, S 1; WEISS: Volkskunst 2, Volkskunde des Kantons Zürich 1, S 1, Verfassungsbräuche, Gedenkfeiern und eidgenössische Feste 1; HUBSCHMIED: Alte schweizerische Ortsnamen; EUGSTER: G Medizin 1.

REZENSIONEN — COMPTES RENDUS CRITIQUES

BAVIER, J.B.: *Schöner Wald in treuer Hand*. Ein Buch über den Schweizer Wald, herausgegeben vom Schweizerischen Forstverein. Aarau 1949. H. R. Sauerländer. 3 Karten, 25 Tafeln, 20 Textabbildungen, 327 Seiten. Leinen Fr. 14.—

Der Schweizerische Forstverein hat die Revision seines bekannten volkstümlichen Werkes über den Schweizer Wald in berufene Hände gelegt; es liegt ein nicht nur titelmäßig, sondern auch inhaltlich neues Buch vor, das, von einer Verbreiterung der historischen Grundlagen abgesehen, vor allem der Ökologie und den Funktionen des Waldes im Rahmen von Volkswirtschaft und Volkskultur vertiefte Beachtung schenkt und die statistische Dokumentation übersichtlicher, in einem Anhang, vermittelt. Sein Fazit ist auch für den Geographen und insbesondere für den Geographielehrer bestimmt: «Der Wald darf unserem Volk nicht nur die Stätte der Erholung und des beschaulichen Genießens sein... Seine Schönheit sollte uns auch den Blick schärfen für seinen Wert, seinen Wert als Schutz der Heimat und als kostbares Wirtschaftsgut... Unser Volk muß wissen, daß der Wald anvertrautes Erbe ist.» Und damit gehört das sehr aufschlußreiche Werk auch in die Bibliotheken der geographischen Institute und Sammlungen der Mittelschulen. H. MÜLLER

CORTI, ULRICH ARNOLD: *Einführung in die Vogelwelt des Kantons Wallis*. Chur 1949. Bischofberger & Co. 279 Seiten, 12 Tafeln, 1 Karte. Leinen Fr. 12.80.

Seinen bekannten Werken zur Ornithogeographie des Mittellandes, der Alpen, Bündens und des Tessins läßt hier der Verfasser eine knappe Darstellung der Vögel des Wallis folgen, die sich ebenso wie die früheren durch die vorzügliche ökologische Charakteristik auszeichnet, womit das Buch auch dem Landeskundler wertvoll wird. Auf eine Skizzierung des Wallis als Lebensraum und einen Abriß der Geschichte der Walliser Ornithologie folgt die Darstellung der natürlichen Nahrungsfelder (Sitotope): des Aerositons (Luftraum), Geositons (Erdboden), Hydrositons (Gewässer) und des Phytositons (Pflanzenwelt), deren Vogelbestand anschließend analysiert wird. Insgesamt

sind bisher im Wallis 209 Vogelarten sicher, 70 weitere mutmaßlich festgestellt worden; jedoch nur 129 sind als einheimische Brutvögel zu taxieren. Auf das Hydrositon entfallen 12 (28 Gastvögel), auf das Geositon 71 (40), auf das Phytositon 32 (8) und auf das Aerositon 12 (4). Das Buch ist ein bemerkenswerter Beitrag zur Landeskunde eines unserer schönsten Täler. E. IRMINGER

ENGEL, CLAIRE-ELIANE: *La Vallée de Saas*. Neuchâtel, Paris 1949. Victor Attinger, 224 pages. 44 illustrations. Gebunden Fr. 9.75.

Der kleine, mit schönen Photos und einer Kartenphotographie versehene Band von C.-E. ENGEL kann nicht eigentlich als Monographie des weitherum berühmten Saastales und seines fast ebenso bekannten Touristenzentrums Saas-Fee angesprochen werden, da der historische Rückblick den weitaus größten Raum einnimmt. Der Folklore, der Alpwirtschaft, der Flora und Fauna ist je ein kurzes Kapitel gewidmet. Diese Abschnitte sind durch einige geologische und geographische Hinweise ergänzt. Frühe und spätere Besucher des Tales kommen in zahlreichen Zitaten zu Wort. Den Alpinisten vor allem werden die vielen, bisweilen fast allzu ausführlichen Beschreibungen von Gipfelbesteigungen und Paßübergängen interessieren. K. SUTER

ENZ, HANS: *Solothurn*. Schweizer Heimatbücher. Bern 1949. Paul Haupt. 52 pages, dont 32 planches. Fr. 3.50.

Ce petit ouvrage, dont une édition française a paru dans la collection «Trésors de mon Pays» (Editions du Griffon, Neuchâtel), décrit une des plus attrayantes, une des plus élégantes, aussi, parmi les villes suisses. L'Aar, aux eaux calmes, où se mire le Landhaus, souvenir du grand commerce fluvial d'autrefois, le Zeughaus, largement assis, les fortifications du XVI^e siècle du Baseltor, le bastion St-Ours, à la Vauban, la masse puissante, d'une luminosité tout italienne déjà, de la cathédrale, défilent ici pour le plaisir des yeux. On regrette cependant l'absence de plans, ou du moins d'une jolie vue ancienne, celle de MERIAN, par exemple, soulignant tout à la fois le site de pont

de la ville et le tracé rectangulaire des rues, amplification du plan romain primitif. H. ONDE

MÜLLER, PAUL: Die Geschichte der Moore und Wälder am Pilatus. Veröffentlichungen des Geobotanischen Institutes Rübel in Zürich, 24. Heft. Bern 1949. Hans Huber. 94 Seiten, 28 Figuren. Broschiert Fr. 9.50.

Die von W. LÜDI angeregte Studie sucht auf Grund hauptsächlich pollenanalytischer Untersuchungen Einblick in die Entwicklung der aus Beständen des Rauschbeer-Azaleen-Zwergstrauch-, Lärchen-Arven-, Fichten- und Buchen-Tannen-Gürtels gebildeten Vegetation am Pilatus zu gewinnen. Als Resultat der sehr sorgfältigen kritischen Analysen ergab sich «im spätglazialen Untergrund ein zweimaliger Vorstoß wärmelebender Gehölze, der in die Vor-Bühl- und Vorgschnitzzeit eingesetzt wurde, worauf die Sukzessionen der Föhrenzeit — Föhren-Hasel-Zeit — Hasel-Ulmen-Linden-Zeit — Tannenzeit — Tannen-Buchen-Zeit — Buchenzeit — Fichten-Föhren-Zeit» folgten. Moorbildungen wurden zu Ende der Hasel-Ulmen-Linden-Zeit eine allgemeine Erscheinung; doch begann in der Fichten-Föhren-Zeit fast überall ihre Verheidung. Bei der vorsichtigen Interpretation der Moorprofile bedeutet die Schrift eine erfreuliche Weiterführung und Vertiefung der bisherigen Erkenntnisse unserer Naturlandschaftsentwicklung. H. MAYER

Postes alpestres suisses: Col du Pillon, les Diablerets, Gstaad; Col des Mosses, Château-d'Oex, Le Sépey, Leysin. Berne 1949. Direction générale des Postes, Télégraphes, Téléphones. 47 pages, 32 planches, 2 cartes hors texte à 1:75 000 et 1:200 000, en couleurs, et coupes géologiques. Fr. 1.—.

La remarquable collection des Postes alpestres suisses — remarquable par son information et son bon marché — s'enrichit d'un nouveau guide consacré aux Préalpes vaudoises. La géologie, essentielle ici, est traitée par le regretté ELIE GAGNEBIN qui a condensé là les théories les plus récentes sur la formation des Alpes. Le pays et les habitants revivent sous la plume alerte de PIERRE GRELLET. Excellentes vues, souvent aériennes, de la nappe plongeante des Diablerets, du col du Pillon, des vallées confluentes de Gstaad et du Pays de Gesenay, des calcaires abrupts de la Gummfluh, du Pic Chaussy, etc. H. ONDE

KAESER, WALTER: Das Bernische Seeland. Eine landeskundliche Studie. Diss. Universität Bern. Biel 1949. Schüler AG. 223 pages, 14 tableaux, 28 illustrations.

Travail consciencieux, d'une lecture agréable, due tant à la composition typographique qu'à l'illustration: photographie témoignant d'un choix excellent et cartes/croquis où le talent de l'auteur a fait merveille. Etude de géographie humaine sans nul doute, mais où manque une dernière partie, politique, où l'on aurait traité des relations internes et extérieures des populations de la région. Après avoir décrit le cadre naturel, le candidat trace un tableau des établissements humains qu'il fait — pourquoi? — suivre immédiatement d'une

description de l'économie, après quoi, curieusement, il revient à la population?! Le Seeland, en outre, dont il est ici question, est un Grand Marais étendu.

On nous parle de synthèse. Elle reste à faire, car nous sommes en face d'analyses caractérisées. Regrettons enfin que dans la bibliographie on n'ait pas distingué entre ouvrages généraux et régionaux. (Ces quelques critiques n'entrent pas en ligne de compte quant à l'appréciation de l'effort réel, et qui sera remarqué, de M. KAESER.) CH. BURKY

RENAUD, ANDRÉ: Schweizer Gletscher. Schweizer Heimatbücher, Heft 30. Bern 1949. Paul Haupt. 48 Seiten, 33 Bilder. Kartoniert Fr. 3.50.

Der allgemeine Rückzug der Gletscher beschäftigt nicht nur die Fachwissenschaftler, alle an der Ausnützung der Schmelzwasser Interessierten, sondern in steigendem Maße die Allgemeinheit. Sehr zeitgemäß ist daher dies kleine, aber sehr gediegene Werk erschienen, ins Deutsche übersetzt durch MAX PFISTER. Mit dieser Schrift wendet sich ein bekannter Gletscherforscher an eine allgemein gebildete Leserschaft. Der Verfasser hat es ausgezeichnet verstanden, die Gletscher auf knappem Raum so klar und leicht verständlich zu schildern, daß nicht nur Geographen, Lehrer und Techniker, sondern jeder gebildete Laie mit Gewinn und Freude das Buch studieren wird, das zudem mit 33 auserlesenen, lehrreichen Bildern ausgestattet ist. R. STREIFF-BECKER

SIMMEN, GERHARD: Die Puschlaver Alpwirtschaft. Diss. Universität Zürich. Chur 1949. Selbstverlag. 131 Seiten, 5 Figuren und 13 Abbildungen.

SIMMEN beschreibt zunächst die natürlichen und wirtschaftlichen Grundlagen der Puschlaver Alpwirtschaft, untersucht dann eingehend ihre Struktur und skizziert ihre volkswirtschaftliche Bedeutung für die ganze Talschaft. Wertvolle praktische Anregungen zur Verbesserung der altüberlieferten Wirtschaftsweise schließen die mit Figuren und Bildern wohl illustrierte Arbeit ab. Das Puschlaver Alpwesen trägt das noch wenig verfälschte Gepräge der inner- und südalpiner Selbstversorgungswirtschaft. Eigenartig ist die enge Verknüpfung der Weidenutzung mit der Bewirtschaftung von hochgelegenen Berggütern (Monti), die Winterfutter für den Talbetrieb liefern. Größe und Heuertrag des Sondereigentums bestimmen meistens den Anteil an Kuhrechten, die vom einzelnen aufgetrieben werden können. Zur Regelung der gemeinsamen Interessen bilden die Nutznießer sogenannte Alpkonsortien. Wie die Nutzungsberechtigung, ist auch der Weidebetrieb an die Bergliegenschaft gekoppelt. Die meist am Rande der Fettwiesen zu kleinen Sommerdörfchen gruppierten Gebäude sind Berg- und Alpsiedlungen zugleich, was in der ortsüblichen Bezeichnung «Monti alpivi» treffend zum Ausdruck kommt. Der Weidgang ist frei und Stafelwechsel kaum bekannt. Damit die mit Mäuerchen abgegrenzten Fettwiesen gedüngt werden können, hält man das

Großvieh über Nacht im Stall. Der im Zusammenhang mit den beschränkten Weiderechten der einzelnen Monti stehende Kleinbetrieb beeinträchtigt die Milchverwertung, deren Produkte ausschließlich zur Selbstversorgung dienen. Da das im Verhältnis zur Winterfutterbasis ausgedehnte Sömmerungsareal nur zu einem Bruchteil mit eigenem Vieh bestoßen werden kann, sind die Puschlaver auf die Alpung von fremdem Vieh angewiesen. Mit diesen Hinweisen soll die auf sorgfältigen Feld- und Archivstudien gründende Arbeit als wertvoller Baustein zu einer noch ausstehenden Gesamtschau der schweizerischen Alpwirtschaft gewürdigt werden.

J. HÖSLI

Jahrbuch vom Zürichsee. 1949/50. Herausgegeben vom Verband zum Schutze des Landschaftsbildes am Zürichsee. Zürich und Stäfa 1949/50. 293 Seiten, 119 Abbildungen.

Wie die frühern, zeichnet sich auch der 12. Band des «Zürichseebuchs» durch eine Fülle, den Heimatkundler und Geographen unmittelbar interessierender Beiträge aus, die ihn zu einem höchst wertvollen Baustein der Landeskunde und darüber hinaus zur reizvollen Lektüre überhaupt stempeln. Als im engeren Sinne landschaftskundlich verdienen hervorgehoben zu werden die Aufsätze von M. WERNER «Die Entwicklung der Siedlung und des Verkehrs am Zürichsee», H. NYDEGGER «Die Verkehrsentwicklung im Raume des Zürichsees», O. SCHAUB «Dorfinventar», H. GUTERSOHN und A. U. DÄNIKER «Landesplanung — Landschaftspflege», R. KLOPPER «Kloster Wurmsbach», P. HEIM «Ein Naturschutzgebiet am Schwyzer Ufer», M. SENGER «Wanderwegliches», E. STAUBER «Der Burgenkranz am Zürichsee, rechtes Ufer», W. LEUZINGER «Aktiver Landschaftsschutz am Ufer des Frauenwinkels», H. BRUNNER «Horgen. Probleme der jüngsten schweizerischen Kleinstadt». Doch sind auch die andern beachtenswerten Dokumente zur Erkenntnis und zum Verständnis der zürcherischen Heimat. Eine der erfreulichsten Gestalten unseres schweizerischen Schrifttums und sicher eines der wirkungskräftigsten Propagandaorgane gediegenen aktiven Landschaftsschutzes, dessen Redaktor, Oberrichter Dr. H. BALSIGER, wärmsten Dank verdient!

E. WINKLER

ZENDRALI, A. M.: Das Misox. Bern 1949. Verlag Paul Haupt, Bern. Schweizer Heimatbücher, Heft 31/32. 128 Seiten, 64 Tafeln. Geheftet Fr. 7.—

Ein feinsinniger Berufsphotograph und ein mit seiner Heimat in tiefer Verbundenheit lebender Kulturhistoriker haben ein packendes Werk geschaffen, das in der bekannten Reihe eine besondere Stellung einnimmt. Ein geschichtlicher Überblick erklärt die Ursachen, die dazu führten, die Talschaft mit Bünden zu vereinigen. Als der große Verkehr noch durch das Tal pulsierte, haben die Dörfer bessere Zeiten erlebt. Davon zeugen noch unerwartet reiche und schöne Kunstdenkmäler. Die Bevölkerungsentwicklung ist statistisch belegt; Sagen und Bräuche, vergangene wie bestehende, sind ausführlich geschildert. E. ERZINGER

BALZAK, S. S., VASYUTIN, V. F., und FEIGIN, Ya. G.: Economic Geography of the USSR. New York 1949. The Macmillan Company. 620 Seiten, 84 Illustrationen. Gebunden Dollar 10.—

Unter den vom American Council of Learned Societies in englischer Übersetzung herausgegebenen russischen Standardwerken interessiert das vorliegende den Geographen in hohem Maße. Der Originaltext ist ungekürzt übersetzt worden, und sämtliche Zusätze, Kommentare usw., die durch die amerikanischen Herausgeber vorgenommen wurden, sind klar und eindeutig als solche bezeichnet. Von hohem Interesse sind die methodischen Ausführungen, die sich — freilich nicht in sehr tiefgründiger Weise — mit der «kapitalistischen Wirtschaftsgeographie» auseinandersetzen. Der Hauptteil ist in folgende Kapitel unterteilt: I. Naturgrundlagen und Naturreichtümer der USSR, II. Verteilung der produktiven Kräfte im zaristischen Rußland, III. Grundlegung der Verteilung der produktiven Kräfte in der USSR, IV. Die Bevölkerung der USSR und ihre Verteilung, V. Die Verteilung der Industrie in der USSR, VI. Die Verteilung der Landwirtschaft in der USSR, VII. Die Transporteinrichtungen in der USSR. Leider reichen die statistischen Angaben nur bis Ende der dreißiger Jahre (die Originalausgabe erschien 1940); es ist ebenfalls zu bedauern, daß der zweite Band, welcher die einzelnen Bundesrepubliken und die wichtigen Wirtschaftsgebiete behandelt, nicht zugänglich und deshalb in der vorliegenden Übersetzung nicht enthalten ist. Eine kritische Durchsicht zeigt, daß für den nichtrussischen Leser das Buch durch die vielen vom Herausgeber (C. D. HARRIS) gemachten Zusätze an Brauchbarkeit bedeutend gewonnen hat.

H. BOESCH

BARTZ, FRITZ: Alaska. Geographische Handbücher, herausgegeben von HERMANN LAUTENSACH. Stuttgart 1950. K. F. Koehler. 384 Seiten, 24 Tafeln, 41 Bilder und Karten. Leinen DM 28.—

Mit dieser Neuerscheinung schenkt uns BARTZ eine willkommene Landeskunde über den Nordwesten Nordamerikas, ein Gebiet, das schon vor rund 300 Jahren entdeckt, aber bis in die neuere Zeit hinein recht wenig durchforscht und zusammenfassend dargestellt worden ist. Der Verfasser kennt die wichtigsten Gebiete aus eigener Anschauung und hat dazu ein reiches Schrifttum verarbeitet. Einleitend folgt die Darstellung der Naturfaktoren, soweit dieselben heute überhaupt bekannt sind. Eingehend befaßt sich BARTZ mit den Eingeborenen vor der Einwanderung der Weißen, mit der großen Übereinstimmung von Kulturelementen beidseits der Beringstraße und den damit bedingten Wanderungen und Kulturübertragungen sowie mit der räumlichen Verteilung und Eigenentwicklung der Eingeborenenkulturen.

Vom Einfluß der Weißen, erst der Russen und nach 1867 der Amerikaner, berichtet vor allem die Darstellung des Wirtschaftslebens. Außerordentlich eingehend und übersichtlich werden die bedeutsamsten Wirtschaftszweige dargestellt,

die Lachsfischerei, der Goldbergbau und die Pelztierjagd. Aber auch Probleme der landwirtschaftlichen Bodennutzung, der vermehrten Papierproduktion und der Rentierhaltung in der Tundra finden eingehende Würdigung. Ein reichhaltiges Zahlenmaterial erleichtert die Übersicht in der Mannigfaltigkeit und zeigt die Unberechenbarkeit in der Entwicklung. — Auch der Verteilung und dem Aufbau der Bevölkerung widmet der Verfasser mit Recht große Aufmerksamkeit; ist doch die Beschaffung von genügend Dauersiedlern die erste Voraussetzung für eine gedeihliche Zukunft des Landes. Neben diesen mehr ortsgebundenen Voraussetzungen hat Alaska seit Beginn des zweiten Weltkrieges überragende strategische Bedeutung erhalten. Einmal mehr hat dieses am Rande der Ökumene gelegene Territorium das Interesse der Öffentlichkeit auf sich gelenkt. Die Landeskunde gibt jedem, der darüber wissen möchte, die beste Auskunft. H. BERNHARD

BIROT, PIERRE: *Le Portugal. Etude de géographie régionale.* Paris 1950. Collection Armand Collin No 260. 222 Seiten, 21 Karten. Broschiert fFr. 180.—.

Das angenehm lesbare Büchlein des Autors (Professor an der Universität Lille) gibt einen interessanten, vor allem anthropogeographisch orientierten Überblick über Portugal und bietet eine von der üblichen etwas abweichende Gliederung des Landes. Nach kurzer Charakteristik der einzelnen Gebiete folgt jeweils eine knappe Zusammenfassung über Landschaft, Lebens- und Wirtschaftsweise mit Hinweis auf aktuelle Probleme und ihre Lösung. Zahlreiche Kartenskizzen erleichtern das Verständnis. Laut Literaturverzeichnis fußt das Werk auf den Publikationen von SORRE, LAUTENSACH, RIBEIRO und dem Atlas von GIRAQ, doch vermißt man dessen «*Geographia de Portugal, 1941*». Zum Teil ist noch die veraltete Ortsnamenschreibweise angewendet. O. WIDMER

BONETTI, E.: *Rapporti tra popolamento urbano e popolamento rurale in Istria.* Separatum aus «*La Porta Orientale*», Triest 1949. 12 S.

Auf Grund der letzten Volkszählung (1936) bespricht BONETTI bevölkerungspolitische und siedlungsgeographische Probleme Istriens, die in enger Abhängigkeit von geologischen und klimatischen Gegebenheiten stehen. Die Siedlungen selber, die häufig von gemischten, d. h. halb bäuerlichem und halb städtischem Typus sind, und ebenso die Bauformen bringen hier, wo sich östliche und westliche Kulturbereiche überschneiden, völkische Einflüsse zum Ausdruck. Die italienische Bevölkerung wohnt hauptsächlich im Küstengebiet, die vorwiegend bäuerliche slawische dagegen im Landesinnern. K. SUTER

CORBETT, JIM: *Menschenfresser. Erlebnisse eines Tigerjägers.* Aus dem Englischen übersetzt von C. C. HOFMANN und P. SCHUEMMER. Zürich 1949. Orell Füßli. 248 Seiten, 21 Bilder. Leinen Fr. 16.50.

JIM CORBETT verdient das Lob eines Erzählers, dessen atemraubende Tigerjagden in den Dschun-

geln der Himalayavorberge auch jeden Geographen und Völkerkundler begeistern müssen, zumal die Landschaft und ihre Bewohner sinnvoll in die Schilderung eingeschlossen sind. Tiger, die infolge ihrer Verletzungen die natürliche Nahrung nicht mehr erbeuten können, werden zu Menschenfressern und gefährden weite Landstriche Nordindiens. Wir begleiten den Verfasser auf erfolgreichen Pirschen gegen den Dschungelkönig, erleben mit Spannung die Herrschaft der «Menschenfresser» und erfreuen uns auch der Darstellungen, in denen der Tiger als «großmütiger Gentleman von grenzenlosem Mut» erscheint. Dank dem Verfasser für die packende Einführung in sein Erleben, die mit prachtvollen Aufnahmen durchwirkt ist. H. LAMPRECHT

CHUN-CHAN YEH: *Dorf in den Bergen.* Bern 1949. Hallwag. 323 Seiten. Leinen Fr. 14.05.

Dieses Buch zeigt wieder einmal mehr, welchen großen Nutzen der Geograph aus einer Erzählung ziehen kann, wenn ihm nicht genug einschlägiges Material zur Verfügung steht. CHUN-CHAN YEH eröffnet uns in einer mit unwiderstehlichem Charme gehaltenen Sprache das soziale Leben eines chinesischen Dorfes am Oberlauf des Yangtse. Aus der Spannung eines Dorfdramas geleitet er uns über die schlichte Empfindsamkeit der Bewohner bis zum verklärten Idealbild der Wirklichkeit, das mit den zartesten Tönen des Sprachmöglichen berührt wird, und durch die Dorfgeschichte. Es bleibt von der chinesischen Dorfgemeinschaft und der Landschaftseigenart ein dauernder Nachklang. H. D. SCHOLZ

ELSING, J. M.: *Erlebnisse mit Tropentieren.* Orell Füßli. Zürich 1949. 253 Seiten, 64 Zeichnungen. Leinen Fr. 15.—.

Als Kolonialbeamter verbrachte der Verfasser mehrere Jahre im belgischen Kongo und hatte dabei Gelegenheit, mit allerlei tropischen Tieren persönliche Bekanntschaft zu machen. So weiß er über Termiten und Affen, Vögel und Krokodile, Schlangen und Elefanten, über das scheue Okapi und «König Simba» objektiv zu berichten, zu schildern, aber auch zu fabulieren. Zudem erhält man Einblick in das Leben der Europäer, der Neger und der Pygmäen. Das Buch ist zwar nicht für den Geographen geschrieben, wohl aber wird es seinen Kindern spannende Lektüre bieten. Viele ansprechende Zeichnungen von Elsa van Hagedoren ergänzen den Text vortrefflich. H. CAROL

FIRBAS, FRANZ: *Waldgeschichte Mitteleuropas nördlich der Alpen.* I. Band: *Allgemeine Waldgeschichte.* Jena 1949. Gustav Fischer. 480 Seiten, 163 Textabbildungen. Halbleinen DM 24.—.

Der bekannte Göttinger Vegetationsforscher legt hier als Frucht langer vegetationshistorischer Studien den ersten Band einer mitteleuropäischen Waldgeschichte vor, die ebenso sachlich wie methodisch fundamental genannt zu werden verdient und auch den Geographen, besonders den Landschaftshistoriker, stark interessiert — nicht zuletzt, weil sie deren Arbeiten (so die grundlegenden Untersuchungen eines R. GRADMANN

oder J. FRÜH) weitgehend berücksichtigt. Ein sehr willkommener Abschnitt über die waldgeschichtliche (pollenanalytische, archivalische, sprachwissenschaftliche, florensgeschichtliche) Methodik leitet den Band ein, der über die Probleme der Periodisierung (Pollendiagramme, Klimaschwankungen, Vereisungen, Vor- und Siedlungsgeschichte, Jahrringchronologie usw.) zur Verbreitungsgeschichte der Holzarten und deren Kausalität und schließlich zur Analyse der Wälderstruktur während der Spät- und Nacheiszeit und zur Darstellung der Beziehungen der vor- und frühgeschichtlichen Besiedlung zur Waldentwicklung führt. Die mittelalterliche und neuzeitliche Waldgeschichte ist weggelassen, wird aber hoffentlich im zweiten Band nachgetragen, da für das Verständnis der modernen Kulturlandschaftsgeschichte gerade die Ansicht des Botanikers über die neuern Vegetationswandlungen wichtig ist. FIRBAS gelangt zu einer elfphasigen spät- und nacheiszeitlichen Waldentwicklung (älteste waldlose, ältere, mittlere und jüngere subarktische, präboreale, ältere und jüngere atlantische, subboreale [Wärme-], ältere und jüngere subatlantische [Nachwärme-] Zeit), die eingehend und umfassend begründet wird. In der noch immer strittigen Frage der Zusammenhänge zwischen Siedlungs- und Waldgeschichte nimmt er mit Recht einen vermittelnden Standpunkt ein; denn die Akten hierüber sind noch keineswegs geschlossen, und die Forderung von FIRBAS, «Man muß . . . möglichst viel vom Zustand der vorgeschichtlichen Landschaft . . . zu erfassen versuchen», gilt nach wie vor in gleicher Dringlichkeit. Sein Werk leistet hierzu einen bedeutsamen Beitrag.

H. WINKLER

FREYER, HANS: Weltgeschichte Europas. Wiesbaden 1949. Dieterichsche Verlagsbuchhandlung. 1016 Seiten, 4 Karten. Leinen DM 21.—.

«Dieses Buch handelt von Europa, genauer: vom Abendland; insgeheim handelt es sogar von der Gegenwart des Abendlandes und seiner Zukunft. Doch es handelt davon auf dem Umwege über eine fünftausendjährige Vergangenheit.» Dieser Eingangssatz umreißt mit treffenden Strichen Absicht und Inhalt des Werkes des bekannten Soziologen und deutet zugleich seinen eminent historisch- und aktualpolitisch-geographischen Charakter an; denn es geht in ihm nicht um eine Erzählung des zeitlichen Ablaufs der «europäischen Geschehnisse», sondern darum, aus der Geschichte der abendländischen Völker, Kulturen und Kulturregionen zu zeigen, daß Europas «Kraft keineswegs verausgabt, die Tragweite seines Ansatzes keineswegs erschöpft ist . . ., daß sein Geist, seine Erfindungskraft, seine Arbeitsamkeit, sein Sinn für Kultur und Tradition, auch seine Buntheit und Unrast auch in den größeren Dimensionen der zukünftigen Weltgeschichte unentbehrlich sein wird, nicht nur zur Verwaltung überkommener Kulturstätten, sondern für den Aufbau der neuen Erde.» Hieraus wird evident, und jedes der neun von der Vorgeschichte über die hellenische Kulturwende, das Mittelalter, die «Reiche der Vernunft» zum Zeitalter der Weltkriege führenden

Kapitel des Buches belegt es mit eigenem Nachdruck, daß dieses sich vor allem an die gegenwärtig Lebenden, die für die gegenwärtige und künftige Gestaltung der Erde Verantwortlichen — und dazu haben sich auch die Erdkundler zu rechnen —, gerichtet ist. Und es ist nicht nur an sie gerichtet, es vermag sie auch zu erleuchten, ihnen, so wenig es auch mit nüchternen Zahlen, wirtschaftspolitischen und philosophischen Spekulationen operiert, zu zeigen, welche konstruktiven Handlungen nötig sind, die die Zukunft verbürgen.

H. HEUSS

J. GENTILI: Foundations of Australian Bird Geography. Separatdruck aus «The Emu». 1949. 44 Seiten, 14 Karten.

Der Verfasser diskutiert, nach kurzem Überblick über den Einfluß geographischer und klimatischer Faktoren auf die Vögel, das Wesen und die Bedeutung (Zweck) von Vogelwanderungen, insbesondere unter Berücksichtigung der Effekte des Lichts, der Temperatur und der Feuchtigkeit. Geographische Barrieren werden im Detail behandelt, weil die Artbildung geographische Isolierung voraussetzt. Daneben werden weitere Faktoren erwähnt, die einen zusätzlichen Einfluß auf die Wirkung geographischer Barrieren haben können. Der Verfasser untersucht speziell interkontinentale Wanderungen der Vögel, die Australien tangieren, im Lichte der Theorien von MATTHEW und WEGENER. Die in der jüngsten geologischen Vergangenheit entstandenen großen Barrieren werden auf einer Karte gezeigt und kurz diskutiert. In Australien sind die wichtigsten geographischen Barrieren klimatischer Natur; die Biologie australischer Vögel wird im einzelnen nach klimatischen Gesichtspunkten geprüft. In Australien ist namentlich die Korrelation zwischen Feuchtigkeit und Vegetationstypus bemerkenswert. Ein besonderes Kapitel ist einer detaillierten Rekonstruktion der pleistozänen und frührezenten Klimate gewidmet. Die Hauptbiotope der Vögel dieser Epochen werden kartographisch gekennzeichnet und der Effekt des ausgeprägten ariden Charakters der Gegenwart wird geschildert. Die wenigen noch verfügbaren Refugien der Vögel werden erwähnt und skizziert. Die heute vorhandenen Vogelarten folgen Verbreitungsarealen, welche gut definierten Typen entsprechen und sich durch die Zufluchtstheorie erklären lassen. Schließlich werden einige Beispiele an Hand schon früher von Ornithologen studierter Gattungen aufgeführt.

U. A. CORTI

HASSINGER, HUGO: Österreichs Anteil an der Erforschung der Erde. Wien 1950. Adolf Holzhausens Nachfolger. 195 Seiten, 1 Tafel und 4 Karten. Halbleinen Fr. 12.—. Zu beziehen durch Kümmerly & Frey, Bern.

Der verdiente Wiener Anthropogeograph, dessen Wirken an der Universität Basel (1918—1927) unvergessen bleibt, vermittelt in diesem Werk eine interessante Übersicht der Leistungen und der Entwicklung der österreichischen Erdkunde. Was alles von diesem Binnenlande aus entdeckt und erforscht worden ist, ohne daß sein Staat einen

Landstrich über See besessen hätte, erfüllt auch den schweizerischen Nachbar mit ehrlicher Bewunderung. Möge es dem Altmeister der Erdkunde in Wien und der Wiener Geographischen Gesellschaft gelingen, die im Schlußkapitel geplante Forschungsstätte für die Geschichte der Erd- und Himmelskunde zu organisieren und in Wien ein Zentrum internationaler kultureller Bestrebungen zu schaffen. P. SUTER

HÖVERMANN, JÜRGEN: Morphologische Untersuchungen im Mittelharz. Göttinger Geographische Abhandlungen, Heft 2. Göttingen 1949. Geographisches Institut der Universität. 80 Seiten, 9 Abbildungen. Broschiert DM 4.80.

Nach einem Überblick über den Stand der Forschung untersucht HÖVERMANN für das Gebiet des Mittelharzes die Großformen des Gebirges. In sehr sorgfältiger Betrachtung werden Lage, Gliederung, Alter und Entwicklung der einzelnen Formelemente erläutert. Verwitterung, Abtragung und ihr Einfluß auf die Entstehung der Kleinformen werden im zweiten Teil der Arbeit behandelt, und dabei wird der Frage der Blockmeere besondere Aufmerksamkeit geschenkt. Die Fülle des verarbeiteten Stoffes und die umfangreichen Beobachtungen, Untersuchungen und Schlußfolgerungen des Verfassers geben dem morphologisch arbeitenden Geographen trotz der knappen Form der Darstellung viele wertvolle Anregungen und Vergleichsmöglichkeiten. H. SPECK

HUMLUM, JOHANNES: Kushk-I-Nakhud. Kort over Oaselandskabet ved Pirzada (mit 1 Seite Erläuterungen in Dänisch und Französisch). 1:2100. Aarhus 1950. Geografisk Institut, Universitetet.

Der durch zahlreiche Werke bekannte dänische Geograph JOH. HUMLUM war Teilnehmer der dritten dänischen Zentralasien-Expedition (Februar bis Oktober 1948). Vorliegende Arbeit behandelt die Oase Pirzada, 66 km W Kandahar (Afghanistan). Besonders interessiert die Karte, da auf ihr im Detail die unterirdischen Kanäle (sog. Karez oder Kanat), die das Grundwasser fassen und zu den Feldern leiten, dargestellt sind. Da es sich hierbei um eine weitverbreitete Technik von großer Bedeutung handelt, ist es zu begrüßen, daß wenigstens die Karte, die auch Auskunft über die Landnutzung (1948) gibt, als vorläufiger Bericht publiziert wurde. Leider ist der Begleittext sehr kurz gehalten. H. BOESCH

Jahrbuch des Österreichischen Alpenvereins. Innsbruck 1949. Universitätsverlag Wagner, Innsbruck. 143 Seiten, 9 Abbildungen, 17 Tafeln, 1 Karte. Broschiert Sch. 38.—

Ein Teil der Aufsätze des Jahrbuches befaßt sich mit der nähern und weiteren Umgebung der prächtigen Kartenbeilage des Blattes Gurgl der Ötztaler Alpen in 1:25 000, das die ausgedehntesten Gletschergebiete und die höchsten Dauersiedlungen der Ostalpen (Vent 1886 m, Obergurgl 1927 m, Rofenhöfe 2014 m) darstellt. Hiezu gibt R. KLEBELSBERG eine vor allem physiogeographische Darstellung, mit der Gliederung der Bergwelt in ein altes «Sanfrelief», in das die glazialen

Formen eingetieft sind und über das sich die Hochgebirgsformen erheben. Er berichtet ferner über die Bewegungen der Gletscher des Gebietes. In anthropogeographische Gebiet führen die Aufsätze von K. FINSTERWALDER über Namen- und Siedlungsgeschichte des Ötztals, von L. FRANZ über vorgeschichtliches Kulturleben in den Alpen und von E. HUBATSCHKE über das Tiroler Bergbauernjahr. Als Beitrag zur Reisepsychologie analysiert H. KINZL das Klima Südtirols, das als alpines Binnenklima keine mediterranen Züge trägt. Den Karnischen Alpen widmet H. PASCHINGER eine monographische Skizze. In die Anden Perus, wo die merkwürdige Bromeliacee Puya Raimondi einige reliktarartige Standorte hat, führt ein Beitrag von H. KINZL. Im Jahrbuch treten neben den geographischen Abhandlungen die touristischen Aufsätze, die in «Die Alpen» so viel Platz beanspruchen, stark zurück. P. VOSELER

KOCH, H. G.: Meteorologische Studien im Mittelmeer. Abhandlungen des Meteorologischen Dienstes der deutschen demokratischen Republik, Nr. 1. Berlin 1950. Akademie-Verlag. 66 Seiten, 25 Abbildungen. Broschiert DM 20.—

Die Schrift enthält zwei aus kurzer Wetterdiensttätigkeit 1942/43 hervorgegangene Arbeiten über die ostmediterranen Etesien und Südsardinien. Es sind stichprobenartige, aber intensive Untersuchungen und gehaltvolle Beiträge zur dynamischen Klimatologie, bei denen zur Frage steht: Wie wird das Wetter lokal gestaltet? — Über das Ostmittelmeer driften sowohl unsere Wetter wie auch die Vorstöße der Innertropikfront. Die örtlichen Vorgänge werden aerologisch untersucht und zeigen, wie erst sekundär die klimatologische Sonderstellung des Gebietes resultiert, wie sie die statistische Klimatologie findet, wobei speziell ausführlich die Bewölkung erfaßt wurde. — Über Südsardinien erhalten die Winde eine ortsgebundene Struktur und schaffen weitgehend selbst das Lokalwetter. Ein Schema der Winde und Wetter erleichtert den Überblick. Über Cagliari führt insbesondere bei Mistral eine auffällige Wetterschleuse. Für die zugehörige Gesamtströmung reicht jedoch das Seetief (Alpen) nicht aus. — Die Studien vermitteln nicht nur ein lebhafteres, sondern ein viel tiefgründigeres Bild des Mittelmeewetters, als es der Geograph bisher hatte. P. KAUFMANN

KUCHARSKI, HILDEGARD: Beiträge zur Landwirtschaftsgeographie der Lausitz. Berliner Geographische Arbeiten, Nr. 22. Berlin 1949. Akademie-Verlag. 102 Seiten, 33 Karten. Broschiert DM 12.75.

Die 1943—45 entstandene Dissertation aus der Schule KREBS sucht nach einem Naturgrundlagen und Geschichte der Lausitz skizzierenden allgemeinen Teil an Hand zahlreicher Karten und Diagramme die Landwirtschaft als Bestandteil und Gestaltungselement der Landschaft aufzuzeigen, wobei von der Detailanalyse einzelner Gemeinden auf die Regionen geschlossen wird. Die Niederungen (nördliches und südliches Urstromtal) erwei-

sen sich bei relativ langsamer Transformation als dynamische, teils positiv, teils negativ sich entwickelnde, die Höhenzonen (Oberlausitzer Lößlehmgebiet, Niederlausitzer Grenzwall) teils infolge Verkehrsungunst, teils infolge Erreichens des wirtschaftlichen Klimax als statische Landschaften, deren Entwicklungsmöglichkeiten prognostiziert werden. Im ganzen ist die Untersuchung bei knappster Wiedergabe der Tatsachen und Schlüsse ein methodisch anregender Versuch, der Ausweitung und Vertiefung verdiente. H. EMSCHER

MARBOE, ERNST (Herausgeber): Das Österreich-Buch. Wien 1948/49. Österreichische Staatsdruckerei. Auslieferung Kümmerly & Frey, Bern. 578 Seiten, 16 Tafeln, 469 teils farbige Abbildungen. Leinen Fr. 15.—

«Österreich, das Land des Spieles von jedermann, das Spiel vom Lande jedermanns» hat hier eine Darstellung gefunden, die schlechthin berückend genannt zu werden verdient. «Weder Baedeker noch Lexikon, weder Heimatkunde noch Kunstgeschichte, weder Festschrift noch Almanach», ist es doch mehr als «alles nur in allem . . . ein Buch», nämlich in erfreulichstem Sinne Bild gewordenes Wort und Wort gewordenes Bild des um seiner Landschaft und Bevölkerung gleichermaßen von aller Welt geliebtes Ostalpenlandes. Seine Fabel ist einfach; drei Hauptkapitel: Illustriertes Feuilleton Österreich — Land, Volk und Tracht — Von der ersten zur zweiten Republik, umfassen zahlreiche Kabinettstücke sachlich wie stilistisch gelungener Darstellungen Natur- und Kulturerscheinungen des Landes, wie: «Das ungeborene Österreich», «Wandelnde Residenz», «Weltgeschichte zwischen zwei Grillparzerschen Dramen», «Erloschene Privilegien», «Wien im Wiederaufbau», «Österreich — Europas Jedermannsland» u. a., die im ganzen, so zufällig sie angeordnet erscheinen, wirklich eine «Geographie», nämlich eine Gesamtbeschreibung der Republik, formen, um die sie die Geographie beneiden könnte. Man wünschte sich ein solches Buch für unser eigenes Land! H. ZIMMERMANN

NAHRGANG, KARL: Die Frankfurter Altstadt. Eine historisch-geographische Studie. Heft 27 der Rhein-Mainischen Forschungen. Frankfurt a. M. 1949. 88 Seiten. Broschiert DM 3.80.

Die Frankfurter Landschaft und ihre Entwicklung, die Oberflächengestaltung und die Untergrundsverhältnisse stehen am Anfang der Darstellung. Seit alters her war diese Talenge ein natürlicher Sammelpunkt wichtiger Fernstraßen, und die örtlichen Verhältnisse zeichneten die Lage des Überganges über den Main vor. Nur an wenigen Stellen wird sich der Einfluß der naturbedingten Faktoren auf die ursprüngliche Siedlungsentwicklung so klar abzeichnen wie gerade bei der Furt- und späteren Brückenlage von Frankfurt. Die Studie stellt einen recht guten Überblick über die historische, rechtliche, bauliche und siedlungsgeographische Entwicklung Alt-Frankfurts und seiner Umgebung dar und wird durch zahlreiche Skizzen, Karten, Profile und Abbildungen (die

leider durch drucktechnische Mängel etwas an ihrer Klarheit einbüßen) vorteilhaft erläutert. H. SPECK

STILLE, HANS: Die jungalgonkische Reeneration im Raume Amerikas. Abhandlungen der Deutschen Akademie der Wissenschaften zu Berlin, Mathematisch-naturwissenschaftliche Klasse, Nr. 3. Berlin 1950. Akademie-Verlag. 39 Seiten, 12 Figuren. DM 5.25.

Il principio della seconda era della storia tettonica terrestre è l'oggetto di questo studio. La «consolidazione completa» della crosta terrestre e quindi l'impossibilità della formazione di pieghe marca la fine della prima era terrestre. Processi di regenerazione a grande scala conducono alla formazione delle geosinclinali primordiali. Il modo di presentarsi, la posizione ed i fenomeni che accompagnano la formazione di queste geosinclinali, fanno apparire delle nuove leggi tettoniche concernenti i processi di regenerazione. Queste vengono dedotte per lo spazio delle due Americhe, però hanno anche validità per le altre regioni della terra. L'autore pensa di aver trovato così una spiegazione armonica della genesi di questo stadio primordiale della terra, il quale forma la base delle susseguenti evoluzioni tettoniche. Si osservano sorprendenti e nuove relazioni tra fenomeni spazialmente molto distanti. A. BALLY

TICHELMAN, G. L.: Blanken op Borneo. Amsterdam 1949. A. J. G. Strengholt. 252 Seiten, 72 Abbildungen, 1 Karte.

Diese autobiographischen Erinnerungen des ehemaligen holländischen Verwaltungsbeamten J. J. MEYER an seine in den Jahren 1856—1881 größtenteils in Borneo verbrachte Dienstzeit, in denen er sein Leben, seine Tätigkeit, sein Verhältnis zu den Eingeborenen usw. schildert, wobei er den Bandjermassinschen Krieg (1859—1867) einbezieht, vermitteln aufschlußreiche Einblicke in die Pionierarbeit, welche die Holländer bei der Kolonisierung Ostindiens geleistet haben. MEYERS Amtsgenosse in Sumatra, G. L. TICHELMAN, hat diese Memoiren mit einer geschickt gestalteten Einleitung versehen und sie in neuem Gewande herausgegeben. Diese Rückschau auf eine endgültig der Vergangenheit angehörende Epoche der Kolonisationsarbeit im Fernen Osten, die natürlich in erster Linie die mit Niederländisch-Indien in Beziehung stehenden Kreise interessieren wird, dürfte aber auch mit Gewinn jenen zur Lektüre empfohlen werden, die sich allgemein mit Kolonialproblemen befassen. A. STEINMANN

WEISS, GOTTFRIED: Das arktische Jahr. Eine Überwinterung in Nordostgrönland. Braunschweig, Berlin und Hamburg 1949. Georg Westermann. 162 Seiten, 37 Abbildungen, 41 Textzeichnungen. Gebunden DM 9.80.

Das Buch berichtet über harte wissenschaftliche Arbeit des deutschen Flugwetterdienstes in Ostgrönland während des Krieges 1942/43. Interessant und lebendig schildert es die Ausrüstung der Expedition und die gefährvolle Schiffsreise längs der norwegischen Küste bis Tromsö und zu den Pendulum-Inseln (75° nördlicher Breite). Dabei

wird der Leser eingehend mit der Entdeckungsgeschichte, der Vegetation, dem Tierleben dieser Inselgruppe und mit den Lebensverhältnissen der Expeditionsteilnehmer während der langen Polarnacht vertraut gemacht. Im Frühjahr wurden die Deutschen durch dänische Patrouillen entdeckt, was zu Kämpfen und schließlich zur gegenseitigen Zerstörung der Funkstationen führte. Die Beschreibung der Kämpfe ist sachlich und ritterlich, wie komplementäre dänische Berichte aus der «Grönland Posten» bestätigen. So wird dieses gut illustrierte Buch zu einem packenden Zeugnis bedeutender Forschung in kriegerischer Zeit.

H. WINDLER

ZIMMERMANN, JOSEF: Bodenkultur und Landschaft der Erftniederung. Bonner Geographische Abhandlungen, Heft 3. Bonn 1949. 193 Seiten, 30 Abbildungen. Broschiert DM 12.—.

Die Erftniederung in Nordwestdeutschland ist ein Gebiet, das für die geographische Betrachtung zahlreiche Probleme birgt. Die vorliegende Arbeit beschränkt sich im wesentlichen auf die Darstellung der Landnutzung im Gebiet der Erftniederung, das durch die Hochflutgrenzen des Flusses festgelegt ist. Die angrenzenden Gebiete sind nur so weit behandelt, wie sie mit der Niederung im unmittelbaren Zusammenhang stehen. Aus dem Gebiet der Flußbaue ist eine Fülle von Material und Einzelbeobachtungen zusammengestellt, die vor allem dem land- und forstwirtschaftlich, kultur- und betriebstechnisch interessierten Leser sehr wertvolle Hinweise geben. Die geographische Zusammenfassung, die Betrachtung des Gebietes als «Landschaft», die man nach dem Titel der Arbeit erwartet, ist leider nur kurz angedeutet. Der Schwerpunkt liegt bei der Behandlung einzelner Landschaftselemente und -einheiten sowie bei technischen und wirtschaftlichen Besonderheiten. Eine Herausstellung des Gesamtbildes der Erftlandschaft hätte bei dem vorliegenden Material der Arbeit eine weitreichendere Bedeutung geben können.

H. SPECK

ALBRIGHT, WILLIAM FOXWELL: Von der Steinzeit zum Christentum. Monotheismus und geschichtliches Werden. Sammlung DALP, Bd. 55. Bern 1949. A. Francke AG. 495 Seiten. Leinen Fr. 14.80.

Professor ALBRIGHT, Lehrer der semitischen Sprachen an der Universität Baltimore und zugleich erfolgreicher Orientforscher, versucht in diesem Buch zu zeigen, wie die menschliche Vorstellung von Gott sich aus dem prähistorischen Altertum entwickelte bis zur Zeit Christi, und diese Entwicklung in ihre historischen (und landschaftlichen) Zusammenhänge hineinzustellen. Er löst die Aufgabe mit selten weitem Blick, Vorurteilslosigkeit und mit der außergewöhnlichen Beherrschung des Details, die vom Entdecker Maris und dem erfahrenen Ausgräber von Bethel und Tell Bet-Mirsim zu erwarten war. Von der Steinzeit Vorderasiens werden wir über die verschiedenen Phasen der Metallkulturen zu den Anfängen des Volkes Israels und seinen frühesten religiösen Regungen geführt, die bis zu den Pro-

pheten und Christus verfolgt werden. Als Ergebnis stellt sich heraus, daß die Forschung die biblische Tradition in den entscheidenden Punkten der Geschichte des Monotheismus bestätigt und vor allem festzuhalten habe, daß «Jesus . . . gerade in dem Zeitpunkt (erschieden sei), als die abendländische Kultur in eine ausweglose Sackgasse geraten war». Von dieser nachdenklich stimmenden Parallele zur Gegenwart abgesehen, ist das Werk für den Geographen namentlich wertvoll durch die ausgezeichneten Milieuanalysen und durch seine, in eingehender geschichtsphilosophischer Begründung fundierte Ansicht vom Nichtbestehen eines Dualismus Geschichte-Natur, der noch jetzt vielfach das Verhältnis der Geographie zu den Nachbarwissenschaften problematisch macht. Vielfacher Anlaß also, diesem Werk sachlich wie methodisch besondere Aufmerksamkeit zu schenken!

T. WEBER

Die Entdeckung und Erforschung der Erde. Leipzig 1949. F. A. Brockhaus. 364 Seiten. Halbleinen DM 7.50.

Dieser erste Band der neuen Reihe «Brockhaus-Taschenbücher des Wissens» ist eine willkommene Zusammenfassung der Daten über geographische Entdeckungen und Entdecker, die bei aller Knappheit gute Darstellung mit praktischer Benutzbarkeit verbindet. Der erste Teil schildert nach einem Überblick über das Werden unseres Erdbildes die Erforschung der Kontinente; der zweite, ein ABC der großen Entdecker, bietet Kurzbiographien der bedeutendsten Pioniere der Erdforschung. Vom dritten, Ausschnitte aus berühmten Reisewerken wiedergebenden, aus dem Rahmen fallenden Abschnitt abgesehen, ist das Ganze ein dankenswerter Versuch, ein immer wieder anziehendes Thema auf moderne Weise zu bewältigen.

H. SEIZ

Festschrift zum 70. Geburtstag des ordentlichen Professors der Geographie Dr. LUDWIG MECKING, gewidmet von seinen Freunden und Schülern. Bremen-Hannover 1949. Walter-Dorn-Verlag. 272 Seiten, 38 Abbildungen.

LUDWIG MECKINGS Lebensarbeit, die in dieser von W. BRÜNGER sorgfältig redigierten Festschrift eindrucksvolle Würdigung und Symbolisierung erfährt, umspannte wie die weniger Erdkundler den Gesamtbereich der Geographie, und demgemäß sind auch seine Anregungen für unsere Wissenschaft vielseitig und verdienen die Aufmerksamkeit aller Fachleute. Das Buch ist geeignet, sie nicht nur zu entfachen, sondern dem Gefeierten wie seinem Fach vermehrte Freunde zu werben. Es führt vorzüglich in die Leistung MECKINGS ein und bietet auch einen guten Begriff von der Vielseitigkeit der Geographie dar, wie die Titel der Einzelbeiträge erkennen lassen: W. MEINARDUS «Stabile und labile Erdräume», H. MORTENSEN «Rumpffläche — Stufenlandschaft — Alternierende Abtragung», A. SCHUMACHER «Das subtropische Konvergenzgebiet im Südatlantik», W. BRÜNGER «Podsol- oder Bleicherdeerscheinungen in der Weserlandschaft», W. DEEGE «Umseglung des Nordostlandes von Spitzbergen»,

S. PASSARGE «Erdbeben und Menschwerdung in Ostasien», M. G. SCHMIDT «Flußgrenze», R. LÜTGENS «Verkehrsgeographische Entwicklungen in Südamerika», G. PFEIFER «Kalifornien nach dem zweiten Weltkrieg», E. WEIGT «Pakistan und Indien», G. NIEMEIER «Vöden», O. F. TIMMERMANN «Landschaftswandel im hohen Böhmerwald», K. E. FICK «Geestrandstädte der Niederelbe», H. WEINERT «Voltaire und die Geographie», E. HINRICHS «Karten der neuen Schulatlanten und die Grenzen ihrer Verwendbarkeit». Die MECKING selbst feinsinnig porträtierenden Aufsätze N. CREUTZBURGS und K. BRÜNINGS beweisen, daß der Hamburger Hochschulgeograph stets verstand, «die Verpflichtung der Wissenschaft für die allgemeine Gestaltung des Lebens» (BRÜNING) zur Geltung zu bringen. So bedeutet das Werk eine erfreuliche Gabe an diesen selbst nicht nur, sondern an die Wissenschaft und das Leben schlechthin, der viele Leser zu wünschen sind. K. SIEGRIST

Geographisches Taschenbuch 1950. Jahressweiser zur Deutschen Landeskunde, bearbeitet im Amt für Landeskunde, herausgegeben von E. MEYNEN. Stuttgart 1950. Reise- und Verkehrsverlag. 289 Seiten. Broschiert DM 7.50.

Das zum zweitenmal vorliegende handliche Buch muß als ausgezeichnete Hilfe des Geographen bezeichnet werden, eine Hilfe, die nicht nur bibliographisch und sachinformativ, sondern vor allem auch methodisch vorzügliche Dienste leistet. Neben der beträchtlich erweiterten bibliographischen und organisatorischen Dokumentation bringt es auch neue Beiträge zu einer allgemeinen Methodik der Geographie (Klimabereiche, naturräumliche Großgliederung, Elektrizitätsversorgung, Bodenklassifikation usw.) und ein bereinigtes und erweitertes Namenverzeichnis, so daß es in der Tat abermals als Vademekum der Geographie genannt zu werden verdient, dem weiteste Verbreitung und Benutzung zu wünschen ist.

H. HONEGGER

HANSEN, WILHELM: Die Entwicklung des kindlichen Weltbildes. München 1949. Kösel-Verlag. 509 Seiten. Leinen DM 16.50.

Mit Interesse wird auch der Geograph, besonders der Schulgeograph, vernehmen, daß dieses grundlegende psychologische Werk in zweiter Auflage erschienen ist. Obgleich keineswegs auf seine Spezialwünsche hin gestaltet, bietet es doch durch den umfassenden Aspekt auch ihm nicht nur zahlreiche Tatsachen über den Gang der kindlichen Erfassung der Umwelt, sondern namentlich auch praktische psychologische Winke für seine spezielle Lehrtätigkeit und darüber hinaus dem Wissenschaftler Einblicke in ein Arbeitsgebiet, dem auch von seiner Seite mehr Aufmerksamkeit im Rahmen der Landschaftserkenntnis gebührt. Im wesentlichen ist der Aufbau des Buches der gleiche geblieben wie in der ersten Ausgabe. Es schildert die Entwicklung der kindlichen Auseinandersetzung mit der Außenwelt von der Geburt bis zur Reife, wobei eine Früh- und eine Hauptphase unterschieden werden. Beide

werden einläßlich analysiert, wobei ein reiches Tatsachenmaterial aus Literatur und eigenen Beobachtungen zur Ausbreitung gelangt. U. a. kommt der Wandel des kindlichen Raumerlebnisses eingehend zur Sprache, und es wird gezeigt, daß Raummomente in den Anfängen durchaus als ichbezogene dynamische Bedeutungszusammenhänge, nicht aber als geometrisch-architektonische Ordnungen erfaßt werden; zum Beispiel Heimat ist, was dem Kind etwas bedeutet, nicht etwa räumlich-zeitliche Nähe. Alle Feststellungen werden durch gut gewählte Beispiele belegt. So zeichnen das Werk eine Reihe Vorzüge aus, die es nicht bloß zu einer wertvollen Dokumentationsquelle, sondern zu einem nachhaltigen Erlebnis machen und den Wunsch wecken, daß für die Entwicklung des Landschaftserlebnisses im ganzen eine ebenso verständnisvolle psychologische Darstellung geschaffen werde, die zweifellos für die wissenschaftliche Erfassung des geographischen Objekts bedeutsam wäre.

A. WYSS

KOPPERS, WILHELM: Der Urmensch und sein Weltbild. Wien 1949. Herold. 272 Seiten.

Nachdem der Verfasser unter dem Titel «Urmensch und Urreligion» bereits im Werk von FR. DESSAUER «Wissen und Bekenntnis» (1944) zum umstrittenen Buche ARN. HEIMS: «Weltbild eines Naturforschers», Stellung genommen hatte, setzt er in vorliegender, flüssig und leichtfaßlich geschriebener Publikation seine Gedankengänge als Ethnologe in erweiterter Form auseinander. In Anlehnung an A. PORTMANN, FR. BIRKNER und andere Fachgelehrte untersucht er in einem ersten Teil die Abstammungsfrage des Menschen und weist auf die zahlreichen, bei der Beurteilung der entwicklungsgeschichtlichen Stellung der bisher bekannten menschlichen Frühformen immer noch bestehenden Widersprüche hin. Im zweiten, den religiösen Vorstellungen des ältesten Menschen gewidmeten Teil zieht er die von ihm selbst bei zwei Primitivvölkern, den vorderindischen Bhil und den Yamana auf Feuerland, gemachten Feststellungen heran. Seine dort über einen ausgesprochenen Hochgottglauben unternommenen Untersuchungen sind für den Ethnologen wertvoll und interessant. Mit dem Versuch, daraus einen historischen Gottesbeweis und eine Art von Uroffenbarung abzuleiten, dürften sich vor allem die an Religionswissenschaft und kirchlichem Lehramt interessierten Kreise auseinanderzusetzen haben.

A. STEINMANN

KRÜGER, KARL: Straßen der Erde. Berlin 1949. Klasing & Co. 82 Seiten, 43 Abbildungen.

In gedrängter Darstellung orientiert der Verfasser zuerst über die Zusammenhänge von «Straßenbau und Erdkunde», bespricht anschließend eine Reihe von technischen Spezialfragen und orientiert über die Entwicklung des Straßenbaues in einzelnen Gebieten (Afrika, Indien, Ostasien, USA und USSR). Bei einer derart stark kompilatorischen Arbeit lassen sich Fehler kaum vermeiden; so wird beispielsweise (S. 81) der Inter-American Highway zwischen Fairbanks (Alaska) und dem Panamakanal als «tatsächlich ausgebaute

Fernstraße» bezeichnet, während noch zahlreiche Lücken (Mexiko—Guatemala, Costa Rica—Panama) klaffen. H. BOESCH

KURZ, MARCEL (Redaktor): Fremde Berge — Ferne Ziele. 1948. 526 Seiten, zahlreiche Textabbildungen, 96 Tafeln. Karakorum und Tibeti 1949. 240 Seiten, 64 Tafeln. Band 3 und 4 der Schriftenreihe für Alpinismus, Expeditionen, Wissenschaft: Berge der Welt. Herausgegeben von der Schweizerischen Stiftung für Alpine Forschungen. Bern. Verbandsdruckerei AG. Leinen Fr. 39.— und 26.—.

Der dritte Band der Reihe «Berge der Welt» berichtet über den Anteil schweizerischer Bergsteiger an der Eroberung und Erforschung außeralpiner Gebirge. Diese Gesamtschau ist sehr umfassend, führt sie uns doch mit Ausnahme Australiens und Antarktis in alle Kontinente. Die prächtigen Bilder verschiedenster Berggiganten und Gletscher lassen im Zusammenhang mit dem anregenden Text erahnen, welchen Wagemut, welche Entbehrungen und welches bergsteigerische Können deren Bezwingung erforderten. Das Buch ist somit vor allem für Alpinisten lesenswert, während der Wissenschaftler mit Bedauern das fast völlige Fehlen forschersicher Angaben feststellen wird. — Auch im vierten Band wird auf die wissenschaftlichen Ergebnisse nicht eingegangen. Er beschreibt im übrigen die schweizerischen Expeditionen ins Karakorum (H. GYR), nach Tibeti (E. WYSS-DUNAND), in die Cordillera Blanca, nach Westchina und nach Russisch-Asien. Die Reisebeschreibungen vermitteln lebendige Eindrücke von Landschaften und Völkern der besuchten Gebiete, so daß sie allen Bergsteigern warm empfohlen werden können. T. HAGEN, H. WINDLER

LUSTIG, ERNST: Waidwerk und Grünverbauung auf neuen Wegen. Tentschach bei Klagenfurt 1949. E. Lustig. In Kommission bei L. Kym, Zürich. 75 Seiten, 29 Abbild. Broschiert Fr. 6.—. Diese auch für den Landschaftsgestalter und Geographen interessante Schrift ist der forstlichen Zwischenkultur gewidmet. Für jeden, der im Boden keine leblose Mineralschicht sieht, der sein Land vor dem Ausbrennen, dem Versäuern, der Erosion oder der Verunkrautung schützen möchte, enthält sie beherzigenswerte Ratschläge. Mit überzeugender Begeisterung geschrieben, weist sie auf die Bedeutung der Zwischenfrucht, des Unterbaues, der Hangverbauung usw. hin und bespricht neben dem Staudenroggen, dem Topinambur, der Sonnenblume und andern Vor-, Zwischen- oder Deckfrüchten auch praktische Fragen der Bodenmelioration. Allen, die sich mit Kultivierung von Schutthalden, Waldrändern, Böschungen beschäftigen und die Bepflanzung verwahrloster Flächen überhaupt mit natürlichen Mitteln erreichen wollen, bietet das den gut beobachtenden Förster ver ratende Buch wertvolle Anregungen. E. RAUCH

NAEF, ROBERT A.: Der Sternenhimmel 1950. Aarau 1950. H. R. Sauerländer & Co. 102 Seiten. Broschiert Fr. 6.80.

Auch in diesem 10. Jahrgang ist dieses kleine astronomische Jahrbuch für Sternfreunde ein vielseitiger, zuverlässiger und anregender Führer durch die unendliche Welt des Himmels. Was immer man über einzelne Gestirne und ihre Lage sucht, stets findet man in dieser klar geschriebenen und gegliederten Schrift darüber die gewünschte Auskunft, wobei das alphabetische Verzeichnis als vor allem rasch zu den Einzelheiten leitendes Hilfsmittel dient. A. DENZLER

VOGT, WILLIAM: Die Erde rächt sich (Übersetzung von «Road to Survival», von M. v. SCHWEINITZ). Nürnberg 1950. Nest-Verlag. 363 Seiten, 9 Tafeln. Leinen DM 8.80.

Es ist dankbar zu begrüßen, daß nach dem gleichgerichteten Buch von OSBORN nun auch das Buch des Leiters für Bodenschutz der Pan-amerikanischen Union der deutschsprachigen Welt zugänglich gemacht worden ist. Unter den vielen ähnlichen Werken erörtert dieses die drohenden Gefahren der Bodenerosion und «Aridisierung» der Erde mit besonders bemerkenswerter Realität und Weitsichtigkeit. Nicht zuletzt auf fundamentalen Arbeiten von Geographen (zum Beispiel E. A. ACKERMANN, R. HESSE, G. B. CRESSEYS) fußend, weist auch VOGT nach, daß wir «in einen Irrgarten von Schwierigkeiten... (geraten sind, weil) der Mensch in seiner ganzen Geschichte selten versucht hat, sich selbst als einen Teil seiner Umwelt aufzufassen». In zwölf Kapiteln, von denen besonders «Der Mensch gegen die Geographie» erdkundlich — wenn auch vielleicht doch zu pessimistisch — Aspekte der gegenwärtigen Bevölkerungs- und Bodennutzungsstruktur der Erde darbiert, zeigt er, daß zwei Maßnahmen vor allem ihre künftige Gestaltung zu beeinflussen vermögen: Landschaftsschutz und Bevölkerungsregulierung (Geburtenkontrolle). Er gibt hierfür auch Wege an, als deren Ansatz er die dem Geographen längst einsichtige Inventaraufnahme der Potentiale bezeichnet. Das Buch ist nicht nur sachlich interessant, sondern auch faszinierend und überzeugend geschrieben. H. ANNEN

ZIEGLER, LEOPOLD: Die Welt als Organismus. München 1949. Verlag «Die Werkstatt». 111 Seiten. Broschiert.

Als ein gelungener Versuch, den Illusionismus des Gegensatzes Natur- und Geisteswissenschaften klarzustellen und Beiträge zu einer allgemeinen Morphologie und Ökologie der Wirklichkeit zu leisten, ist diese Schrift des bekannten greisen Philosophen wert, nachdrücklich auch von den Geographen zur Kenntnis genommen zu werden, namentlich von jenen, die ihr ein besonderes Verdienst als «Brückenwissenschaft» zuschreiben und jenen, die Morphologie auf Geomorphologie beschränken zu können verneinen. Im Geiste GOETHES und ALEXANDER VON HUMBOLDTS konzipiert, wirkt sie für eine organische Auffassung von Landschaft und Welt, die gewiß auch von der Zunftbiologie nicht abgelehnt werden kann und geeignet ist, die Einheit von Wissenschaft und Leben zu fördern. H. WETTER